

Bonn



Arbeitsminister Karl-Josef Laumann war Redner auf einer Tagung in der DRK-Schwesternschaft.

Foto: Kehrein

In den Vierteln vernetzen

Arbeitsminister sprach über Zuwanderung als Chance für die Pflegeberufe

VON FRANZISKA BREININGER

Bonn. „Schon heute fehlen allein in NRW etwa 10 000 Pflegekräfte“, schilderte NRW-Arbeitsminister Karl-Josef Laumann am Donnerstag in der DRK Schwesternschaft in Bonn die aktuelle Lage. Auf der Fachveranstaltung „Fachkräftesicherung in Pflegeberufen – Zuwanderungspotenziale nutzen!“, die vom Bündnis für Fachkräfte Bonn/Rhein-Sieg veranstaltet wurde, drehte sich alles um die Zukunft der Pflegeberufe in der Region.

Oberbürgermeister Ashok Sridharan wies vor allem auf die zukünftigen Herausforderungen hin: „In Bonn wird ein Zuwachs der Menschen, die 65 Jahre und älter sind, von derzeit rund 59 000 auf etwa 75 000 bis zum Jahr 2030 erwartet.“ Sridharan betonte, dass auf kommunaler Ebene in diesem Bereich be-

reits einiges getan werde und es auch aufwohnrnahe Angebote ankomme. Besonders lobte er hierbei die Arbeit der aktuell fünf Quartiersmanagements, die sich um eine vernetzte Nachbarschaft in einzelnen Vierteln kümmern. „Die Vielzahl weiterer Unterstützungsangebote koordiniert die Bonner Altenhilfe mit hoher Professionalität“, beschrieb OB Sridharan Aktivitäten der Stadt.

Bedarf an neuen Pflegekräften

Doch eine alternde Gesellschaft bringe auch einen erhöhten Bedarf von Pflegefachkräften mit sich. „Wir werden jedes Jahr circa 3000 neue Pflegekräfte brauchen“, so Karl-Josef Laumann. Der Arbeitsminister nannte als Voraussetzung für die Zuwanderung eine einfachere Anerkennung der Schulabschlüsse: „Wir können diese Abschlüsse gar

nicht richtig bewerten. In solchen Fällen müssen wir Lösungen finden, diese Menschen erst einmal in die Pflegeschulen zu bekommen.“ Dabei dürfe man den Arbeitsmarkt aber nicht aus den Augen verlieren: „Das Potenzial der Bewerbungen, gerade in der Krankenpflege, ist nicht ausgeschöpft.“ Zudem lege er Wert auf einen niederschweligen Einstieg in die Gesundheitsberufe: „Die Assistenzkräfte in der Pflege sind enorm wichtig. Wir werden diese Ausbildung in NRW auch generalistisch machen, aber es wird bei einer einjährigen Ausbildung bleiben“, so der Minister.

Alexander Pröbstl, Vorstand Pflege und Patientenservice des Universitätsklinikums Bonn (UKB), stimmte unter Vorbehalt zu: „Wir haben lernen müssen, dass wir dringend in der Helferausbildung ein Konzept brau-

chen, mit dem wir den jungen Leuten aus anderen Ländern die Möglichkeit geben, die Sprache zu lernen.“

Pröbstl spricht aus Erfahrung, denn an der Universitätsklinik in Bonn können Pflegefachkräfte aus dem europäischen und nicht-europäischen Ausland ihre Berufsanerkennung erhalten. Das Projekt „Triple Win“ wird seit vier Jahren gemeinsam mit der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und der zentralen Auslandsvermittlung der Bundesagentur für Arbeit (ZAV) durchgeführt. Bis Ende des Jahres werden laut eigenen Angaben 400 Pflegefachkräfte im Rahmen von „Triple Win“ ihre Anerkennung bestanden haben. Berufliche wie private Integrationen spiele dabei eine wichtige Rolle, betonte Ashok Sridharan: „Bonn ist eine bunte und offene Stadt.“